

Ernährung und Bewegung im Quartier

Experten und Praktiker erarbeiten neue Ansatzpunkte zur Gesundheitsförderung in benachteiligten Stadtteilen

Jena, den 5. Dezember 2006 – Am 4./5. Dezember 2006 fand der Workshop „Ernährung und Bewegung im Quartier – stadtteilbezogene Gesundheitsförderung“ statt, den die Plattform Ernährung und Bewegung e.V. in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (difu) in Jena-Lobeda ausrichtete.

„Armut stellt in Deutschland ein erhebliches Gesundheitsrisiko dar“, stellte der Bundestagsabgeordnete und Ortsbürgermeister der Stadt Jena-Lobeda Volker Blumentritt (SPD) zum Auftakt des Workshops fest und verwies darauf, dass die Sterblichkeit arbeitsloser Menschen um das 2,6-fache höher liege, als bei Erwerbstätigen. Bei Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Stadtteilen treten aufgrund des ungesünderen Lebensstils weit häufiger gesundheitliche Probleme im Zusammenhang mit Übergewicht auf.

Damit gab Blumentritt das Signal für den zweitägigen Workshop zur Erarbeitung von stadtteilbezogenen Lösungssätzen bei der Erreichung von sozialen Risikogruppen in der gesundheitlichen Prävention. Neben Beiträgen von Experten und Praktikern, die Projekte und Erfahrungen aus benachteiligten Quartieren u.a. in Berlin, Braunschweig und Duisburg vorstellten, hatten die Teilnehmer die Gelegenheit sich bei einem Rundgang mit Ortsbürgermeister Volker Blumentritt und Astrid Horbank vom örtlichen Stadtteilbüro durch das Quartier Jena-Lobeda ein Bild von der Präventionsarbeit vor Ort zu machen.

Auf Grundlage der Praxiserfahrungen aus Jena-Lobeda sowie den anderen vorgestellten Projekten in benachteiligten Stadtteilen wurden im Rahmen eines moderierten Diskussionsprozesses neue Ansatzpunkte entwickelt, um die Gesundheitsförderung und die Übergewichtsprävention wirksam in der Stadtteilentwicklung und im Quartiersmanagement zu verankern. Auf dieser Grundlage wollen die Veranstalter die Grundlagen für mögliche stadtteilbezogene Präventionsprojekte mit dem Fokus auf sozialen Risikogruppen schaffen. Denn nach wie vor ist es so, dass die zumeist mittelschichtorientierten Angebote der Gesundheitsförderung von den sozial Schwachen nur in geringem Maße in Anspruch genommen werden.



KONTAKT

peb

Dr. Anna Oldenburg
Tel.: 030/278 797 67
FAX: 030/278 767 69
Email: a.oldenburg@pebonline.de

Weitere Informationen und
Bildmaterial unter:

www.pebonline.de

difu

Christa Böhme
Tel.: 030 / 3 90 01 - 2 91
FAX: 030 / 39001 269
Email: boehme@difu.de

www.difu.de

Der Vorstandsvorsitzende der gastgebenden Plattform Ernährung und Bewegung e.V. Prof. Erik Harms erläuterte am Rande der Veranstaltung unter Hinweis auf die aktuellen Zahlen der KIGGS-Studie des Robert Koch Instituts: „Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Schichten sind einem z.T. mehrfach höherem Übergewichtsrisiko ausgesetzt.“ Angesichts dessen sieht er dringenden Handlungsbedarf und führte weiter aus: „Übergewicht und Fettleibigkeit bergen ein hohes Risiko für chronische Erkrankungen und werden von der Weltgesundheitsorganisation WHO heute als das größte Gesundheitsrisiko eingestuft.“ Abschließend wies Harms darauf hin, dass dem Zugang zu sozialen Risikogruppen die Schlüsselrolle in der gesundheitlichen Prävention zukomme. Um diese Gruppen dauerhaft mit Präventionsmaßnahmen zu erreichen, müssten alle gesellschaftlichen Kräfte, die die Lebenswelt von Kinder und Jugendlichen prägen, zusammenwirken.

Plattform Ernährung und Bewegung e.V.

Die Plattform Ernährung und Bewegung (peb) ist ein Zusammenschluss von Politik, Wirtschaft, Sport, Eltern und Ärzten. Mit rund 100 Partnern bildet peb das europaweit größte Netzwerk zur Vorbeugung von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen. Alle Mitglieder setzen sich aktiv für eine ausgewogene Ernährung und mehr Bewegung als wesentliche Bestandteile eines gesundheitsförderlichen Lebensstils bei Kindern und Jugendlichen ein.

Deutsches Institut für Urbanistik

Das 1973 von den Mitgliedsstädten des Deutschen Städtetages gegründete Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) in Berlin ist das größte Stadtforschungsinstitut im deutschsprachigen Raum. Das Difu begleitet als Bundestransferstelle das 1999 von Bund und Ländern aufgelegte Programm „Soziale Stadt“. Ziel dieses Programms ist es, die Lebensbedingungen in benachteiligten Stadtteilen zu stabilisieren und zu verbessern.



KONTAKT

peb

Dr. Anna Oldenburg
Tel.: 030/278 797 67
FAX: 030/278 767 69
Email: a.oldenburg@pebonline.de

Weitere Informationen und
Bildmaterial unter:
www.pebonline.de

difu

Christa Böhme
Tel.: 030 / 3 90 01 - 2 91
FAX: 030 / 39001 269
Email: boehme@difu.de
www.difu.de